

Abozinenpreise:  
Jährlich 5 Thlr. 10 Ngr. in Sachsen.  
2 Jahre 10 Ngr.  
Monatlich in Dresden 15 Ngr.  
Ausgabe, Nummern 1-100 15 Ngr.  
Ausgabe, Nummern 101-200 20 Ngr.

Postenpreise:  
Für den Raum einer gesetzten Zeitung 1 Ngr.  
Unter „Etagenpost“ die Reihe 2 Ngr.

Gefahrpreise:  
Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage,  
Abends für den folgenden Tag.

### Amtlicher Theil.

Dresden, 8. Juni. Seine Königliche Hoheit der Herzog Carl-Theodor in Bayern ist am 6. d. M. mit 1 Uhr von Leipzig hier eingetroffen, im Hotel „Belvoir“ abgetreten und heute Mittag 11 Uhr nach Wien abgereist.

Dresden, 6. Juni. Se Königliche Majestät haben den Director der Porcellan-Manufaktur zu Meißen, Berthold Heinrich Gottlieb Kühn, zum Geheimen Vertrau zu ernennen, zugleich dem Betriebs-Jahrektor Friedrich August Kötitz das Ritterkreuz und dem Vorsteher der Geschäftshandlung bei dieser Fabrik Ernst August Leutert das Ehrenkreuz Württembergisches Albrechtsordens zu verleihen geruht.

### Nichtamtlicher Theil.

#### Uebersicht.

Telegraphische Nachrichten. Zeitungsbuch. (Ost-Deutsche Post. — Donau-Zeitung. — Wiener Zeitung.)

Tagesgeschichte. Dresden: Die Berathung des Entwurfs eines bürgerlichen Gesetzbuchs beendigt. — Wien: Erzherzog Ferdinand Mar. Von der Marine. — Benedig: Vertrieb mit der Bombardie. Rätsche emigrierter junger Leute. — Berlin: Der Prinz-Regent zurück. Gedächtnisfeier für Friedrich Wilhelm III. Neue Consularereglemente. Zur Abstimmungsfrage. — München: König Ludwig zurück. — Hannover: Staatsverhöhung des Minister v. Bories. — Aus Thüringen: Generobernung vorbereitet. Schreibendaten. Turnvereine. — Paris: Bestrafung von Radagast angeregt. Ein Bild. Engladace nach Fontainebleau. Süddänische Kanaken. — Tunis: Fortschreiten der Grenzregulirung. Ausbildung der Großfürst. Ausbildung der Brigade Sowjet. Amerikanische. — Florenz: De-mati. — Neapel: Nachrichten über die Vorgänge auf Sizilien. — Madrid: Das für die afrikanische Armee. — London: Unzufriedenheit mit dem Handelsvertrag. Parlamentsverhandlungen. Errichtung des Infanterie-Don Juan. — St. Petersburg: Circulardecreto bezüglich der orientalischen Frage. — Japan: Angriff auf den Regenten.

Erennungen, Verleihungen u. s. im öffentl. Dienste. Dresden: Nachrichten. (Leipzig. Freiberg. Meißen. Hohenstein.) Statistik und Volkswirtschaft. Tageskalender. Inserate. Börsen-nachrichten.

#### Telegraphische Nachrichten.

Paris, Donnerstag, 7. Juni, Abends. Die heutige „Patrie“ meldet aus Neapel, daß die Kapitulation noch nicht unterzeichnet worden sei. Garibaldi hat ein Ministerium gebildet, eine außerordentliche Ansiedlung angeordnet und andere Maßregeln ergriffen, um den Krieg fortzuführen. — Am 2. d. M. waren die Insurgenten Herren der Stadt Girgenti.

London, Donnerstag, 7. Juni. Im Unter-hause wurde Ferguson's Amendment, welches die Vertragung des Reformprojektes auf unbestimmte Zeit bezwecke, mit 269 gegen 248 Stimmen verworfen. Cochrane's reformfeindliches Amendment wurde mit 267 gegen 222 Stimmen verworfen. Ueber Macmillan's ebenfalls reformfeindliches Amendement findet die Abstimmung erst am Montag statt. (Vergl. London unter „Tagesgeschichte.“)

### Feuilleton.

#### Die Königsruh-Insel.

(Von Friedrich Gessler. \*)

(Fortsetzung aus Nr. 131.)

Die unglückliche Frau saß am Kamins, das Haupt auf die Lehne des Stuhles gebrückt, auf dem sie ruhte, und regte sich nicht, als Gentleman John die Thür öffnete.

„Janus!“ rief da John mit von Leidenschaft heiserer, nur gewaltsam gedämpfter Stimme, „komm — der Augenhund zur Flucht ist erschienen — mein Schiff liegt bereit, und aufzumachen. Komm, Herz, ermann Dich und lag doch dumpt Brüten — tott ist tott, und alle Thönen erwachten Dein armes Kind doch nicht zum Leben wieder.“

„Tott ist tott,“ schrie da die arme Frau, indem sie das bleiche Antlitz und traurlose starke Auge wild zu ihm erhob. Sagt Du mir das, Mörder meines Kindes.“

„Unsun, Schaf!“ rief der Mörber, in aller Hast seine im Zimmer umhergestreuten wenigen Habeligkeiten und Waffen zusammenrollend. „Was kann ich dafür, daß das schwache Ding die Strapsen unseres Maßches nicht ertragen konnte. Das habt es nicht den halben Tag geschleppt! — Aber eis Dir — weiß der Teufel wie die Kunde so reich über die Insel gekommen ist, aber Dein Mann, mein Schaf, ist hinter und her, und wir müssen wohlaufthalten, daß wir an Bord kommen.“

„Dort liegt es,“ rief da plötzlich die Frau, den Atem

\*) Das letzte Kapitel schrieb unser Mitarbeiter „Janus“. Leipzig, Dienstag der Woche.

# Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Hartmann.

Inseratenannahme auswärts:

Leipzig: F. Brandstetter, Commissionär des Dresdner Journals; ebendaebel: H. Müller; Altona: Haase & Voigts; Berlin: Georgische Buchh., Heyne'sche Buchh.; Bremen: E. Scholze; Frankfurt a. M.: Janowitz'sche Buchhandlung; Köln: A. A. Baumann; Paris: v. Léveque (25, rue des bons enfaux); Prag: v. E. E. E. Buchhandlung.

Gerausgeber:

Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Marienstrasse Nr. 7.

Dresden, 8. Juni.

Die „Wiener Zeitung“ veröffentlichte gestern, wie bereits erwähnt, einen sehr ausführlichen und hütigen Bericht über die Sitzung des Reichsrates vom 4. Juni, wobei jede bedeutende Rede in ihrem vollen Wortlade wiedergegeben wird. Die heutige „Ost-Deutsche Post“ begleitet dieses Referat mit folgenden Bemerkungen: „Wir können dem Präsidenten nur gratulieren zu der Gewiheit und Rücksicht, mit welcher diese Veröffentlichung stattgefunden hat. Dem Prinzip der Offenheitlichkeit ist dadurch die Basis gebrochen; das Weitere wird sich mit der Entwicklung der Institution finden. In der letzten Zeit, seit welcher der Reichsrat ins Leben getreten ist, hat er das öffentliche Interesse in einem weit höheren Grade an sich gezogen, als von einem nicht durch die Wahlen des Landes zusammengesetzten Körper zu erwarten stand. Seine ersten Schritte zeigen, daß das Staatswesen einer großen Aufgabe und der Geist wunderlicher Selbstständigkeit ihn bestellt. Wir enthalten uns, seine ersten Abenteuer bereits mit einer Kritik zu beleben. Lob kann ihm gehörlich werden; Tadel über manches Einzelne wäre feinlich und ungerecht. Wir warten ab, bis er aus den Windeln der Herausfragen herausgekommen ist, und gegen einander treten werden, dann ist es Zeit für uns wie für alle, die Meinungen zu unterstützen, denen wir angehören, und die entgegensehenden zu belachten und zu bekämpfen. Für heute beginnen wir und mit der neuen Wiederkehr der Verhandlungen.“

Unter der Aufschrift: „Zur Einheit Italiens“ bringt die neueste Nummer der „Donau-Zeitung“ einen Artikel, in dem sie sagt: „Es mag einen eigenwilligen Eindruck, zu lesen, wie die sardinische Kammer der Abgeordneten ganz ernsthaft darüber bestimmt hat, ob Risso und Savoien abtreten sei oder nicht. Als wenn es in ihrer Macht gelegen hätte, die Abtretung möglich zu machen! Diese Machtlosigkeit war denn auch das Hauptargument des Ministeriums; es lag klar vor Augen, daß man gar keine Wahl mehr habe, und der Sieg der Regierung bestand darin, daß sie ihren Mangel an Freiheit und Selbstständigkeit glorreich über jeden Zweifel erhab. Es war ein Sieg, der gleichsam die Achse zuckte: — was konnte Sardinien anders thun, als genehmigen und sich unterwerfen?“ Wenn Herr Risso, der an der Spitze der Opposition stand, die Endbedingung gemacht, daß die Abtretung Italiens und Volksstabs gänzlich unvereinbar sei mit dem Prinzip der Nationalität, das man so laut in die Welt hinausschrie, so könne man sich einzusehen, daß darüber wundern, daß Herr Risso doch Dinge nicht früher kommen sah. Graf Savoie, der Alles von Anfang an so abgesehen, daß den Ausgang schon längst gekannt, und wenn er bestreut geachtet der gefeierte Italiensiege sei und bleibe, „so giebt ihm der Erfolg Recht, daß er die anderen Italiensimmi hinter das Licht führt, und er noch fortwährend thut.“ „Von Deutschland“ sagt die „Donau-Zeitung“ — sieht Herr Risso einen Vorsatz zu haben, der den Sozialismus gleichsam Lügen frost. Als ein Hauptnachtheil der Verschärfung von Risso und Savoien erachtet ihm nämlich der schlimme Eintritt, den ein solcher Handel in Deutschland hervorbringen würde. Es ist augenzüglich, daß er die gesuchten Sympathieblätter nicht zu lesen pflegt; denn sonst würde er wissen, daß ihre Sympathie noch nie vor zu haben ist, und zwar aus dem guten Grunde, weil Sardinien nur noch auf die lezte Vergediehung aus der Hand Frankreichs wartet, um mit einem Male für den deutschen Kaiser gegen Frankreich zu zuschlagen, womit alsdann jene Sympathie höchstlich als motiviert und gerechtfertigt dastünde! Graf Savoie schienweise hatte die Aufgabe, die vollkommene Unschuld der Regierung an dem Verlust italienischer Nationalität zu beweisen; zu diesem Zweck mußte er darthun, daß Sardinien so-

wiegen eine bloße Null ist, zu der sich der Einher in Paris befindet, und es gelang ihm ausgezeichnet. Die Sardinier sind keine wahren „Landsleute“, und Risso ist die „Vater Italiens“; allein dem Willen Frankreichs gegenüber kann sich Sardinien doch unmöglich „heilten“ wollen. Das neue Königreich darf keine „egalische“ Politik treiben; es kann eben jetzt wieder neue Verhängnisse im Zugriff, und Kaiser Napoleon mag der öffentlichen Meinung Frankreich etwas zu bieten haben, wenn das französische Volk nochmals für Italien in die Schranken treten soll! Eine dankbare Rolle füllt den „Republikaner“ in der Kammer zu: — sie hatten den Vorfall, über Savoie und Risso gleichmäßig verfallen zu können, da auch Risso seiner Zeit im Ministerium gesessen und der französischen Politik dienstbar gewesen war. Eine „dankbare Rolle“, d. h. so weit es sich um einen Erfolg in Worte handelt; den Thatsachen gegenüber, deren Vorwurf eine so schlagende Wahrheit in sich habe, waren die republikanischen Redner eben so hilflos, als ihre Gegner, und nicht minder mit dem Schuldbewußtsein belastet, zu der Annahme des beklagten Schlafliegelschuldes mitgesessen und Wort dazu gehabt zu haben. Das Gefühl der „feel“ errungen Unbedenklichkeit habe sich doch auch in den nach vierzigjähriger Debatte vorgenommenen Abstimmung ausgedrückt, welche mit großer Mehrheit den Abtreitungsvertrag vom 24. März genehmigte. Hiermit — so schließt der Artikel der „Donau-Zeitung“ — constituiert sich nun offiziell, was man selber mit fast überschwänglichem Enthusiasmus die „Einheit Italiens“ genannt hat: — es ist eine Anderstellung innerer Grenzen, erkannt durch Übertretung äußerer Grenzen an Frankreich, welches dieselben keineswegs italienisch regieren wird. Italien als ganze verliert dabei; gewonnen hat nur der sardinische Particularismus, und zwar auf Kosten des ganzen. Wenn das „national“ sein soll, so wäre es ebenmäßig in Deutschland national, für eine Anderestellung innerer Grenzen das eine Kleinstaaten aufzutreten; und sie aber der Sozialismus mit Recht einen solchen Gedanken von sich weist, so sollte er prinzipiell auch die „Sympathie“ für Sardinien bei Seite thun, schon deshalb, weil sie in Frankreich notwendig zusammenfinden werden mag. Auch Graf Savoie hatte einmal und feierlich erklärt, daß er niemals zu einer Abtretung Savoyens und Rissoas die Hand bleiten werde; so lange man nur gothische Sympathien für die Savoie'sche Politik zur Schau trägt, so lange wird Frankreich nur aufschiefe geneigt sein, auch Savoie'sche Hintergedanken dabei vorauszusehen oder für möglich zu halten.“

Der Stand der Dinge in China, wie derselbe jüngst von Lord J. Russell dargelegt werden ist (vgl. Nr. 129), veranlaßt die „Wiener Zeitung“ zu folgenden Bemerkungen: „Ein Krieg mit China kommt den englischen Ministern in der heutigen Weltlage sicherlich sehr ungeliebt; ihre früheren Reuerungen deuten darauf hin, daß ihnen eine leidlich genügende friedliche Erledigung des Streites überaus erwünscht gewesen sein würde. Nach dem Ultimatum Mr. Bruce's und der schändlichen Abtretung, die derselbe durch den großen kaiserlichen Rath erhalten hat, ist es jedoch kaum abzuwenden, wie es Mr. Bruce's bekannter Nachfolger, Lord Elgin, noch gelingen soll, den Krieg zu verhindern oder ihm auch nur ein baldiges Ziel zu setzen. Den Chinseien ist seit der Schlappe, die sie den Engländern vor den Taku-Toren am Verlohr begegnet haben, und den Demuthigungen, die sich der amerikanische Bevollmächtigte von ihnen hat gesellen lassen, gewiß der Rausch gezwungen, so daß es etwaiger ausschlaggebender Ratschläge der russischen Gesandtschaft in Peking kaum bedurst hätte; und andererseits scheint Mr. Bruce vor jenen hochrangigen Diplomaten zu gebeten, bei denen sie nicht nötig hat, französische Aspirierungen vorzuschieben, wenn er das Prinzip des „Geld-nicht-lumpen-lassen“, mit dem Verbauern bestmöglich vor einigen Jahren die Angreife seiner Feinde so glänzend abwehrt, mit mehr Virtusität durchgeführt hat, als es gegenwärtig seinem Principal aufgreifend, was er noch einen Blick auf die wild und erstaunt zu ihm ausschauende Frau und winkte dann Broadley, ihm zu folgen.

Wie er nun vor die Hütte trat, sah er schon, daß sein Begleiter Wahrheit gesprochen. Der Schoener dräusen an der Pointe lag, ein Boot, vor seinem Unter, und während Broadley aus einem schon gelandeten Boot aus Ufer sprangen, eilten Andere von dem Haupstationshause auf seine eigne Wohnung zu. Kamen sie als Freunde oder Feinde? — er hatte nicht Lust, ihr Kommen abzuwarten, und flüchtete, von Broadley nicht gefolgt, mit langen Sägen dem nächsten Dicke zu.

Schoener hatte er dieses erreicht, schon verbargen ihn die nächsten Gumbüsche den Augen der Verfolger, als dicht vor ihm eine dunkle Gestalt sich wie aus dem Boden hob und ihm die Arme bittend entgegenstreckte. Es war Cleo, sein schwarzes Weib, den Cossack-Mantel losgelöst um die Schulter geschlagen, die schwarzen Haare wie die Sterne umklaffend.

„Halt!“ rief sie ihm mit mehr drohender als bittender Stimme entgegen, da er sich schon vor ihr zurückweichen und an ihr vorüberlaufen wollte, indem sie seinen Rock ergriff und hielt. „Halt! falscher weißer Mann — wo ist Dein ander Weib mit den bleichen Wangen und dem lichten Haar — wie? Und wo ist das Kind, das Du ihr auf dem Wege tott und in den Boden gebrüst hast — wie? Wohin gehst Du jetzt? — wieder zu meinem Stamm? — nimmt mich mit, nimmt mich mit. Niemand hungert hier und Niemand gleicht ihr zu essen!“

„In dem der Teufel heute in die Weiber gefahren!“ rief John, mit eiserner Faust die schwache Hand der Frau ergreifend und von sich werzend. Aber schon hatte Broadley die andern in seinen Gürtel gefaßt und schrie mit wilder, geländer Stimme:

„Selbst behagen mag. Diese eisenfreiefeiste Politik trägt eben ihre Frucht.“

### Tagesgeschichte.

Dresden, 8. Juni. Nachdem die Arbeiten der Commission zur Berathung eines bürgerlichen Gesetzbuchs für das Königreich Sachsen und mehrere benachbarte Staaten nunmehr vollständig abgeschlossen worden sind, dürfte eine Uebersicht über den Gang und Umfang derselben für unsre Leute nicht ohne Interesse sein. Die Berathung über den Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuchs umfaßt fünf Conferenzenperioden, welche 229 eigentliche Commissionssitzungen und 83 Redaktionssitzungen in Anspruch nahmen. Die erste dieser Sitzungen ward am 24. Januar 1856, die letzte am 3. April 1860 gehalten. Die Superredaktion erforderte 16 Sitzungen und ward am 24. Mai 1860 beendigt. Hierauf sind überhaupt 328 Sitzungen gehalten worden. Den Vorstoss in der Commission hat ununterbrochen Se. Excellenz der Herr Oberappellationsgerichtspräsident wirkliche Geh. Rath Dr. v. Langen geführt. Die sämmtlichen Protokolle, 328 an der Zahl, sind von dem Oberappellationsgerichtspräsidenten überarbeitet worden. Am 4. Juni 1860 ist der vollständig redigierte Entwurf mittels Vertrags des Herrn Vorstandes an das Königl. Ministerium der Justiz gelangt.

Wien, 7. Juni. (W. S.) Ihre königlichen Hoheiten der Erzherzog Ferdinand Mar und die Erzherzogin Karoline sind am 3. d. M. von Wien kommend, in Triest angelangt. — Count-Admiral Haug ist am 5. Juni in Pola eingetroffen, um das Yachten-Schiff „Kaiser“ nach Triest zu bringen.

Benedig, 3. Juni. (W. S.) Der Verkehr mit der Lombardie ist in letzter Zeit ein sehr lebhafte geworden, wenn auch bedeutend mehr exportiert, als importiert wurde. Die den Verkehr beschrankenden Prahm-rechten sind größtenteils aufgehoben worden, und natürlich wird der Bevölkerung von Wessen in das Land nun kein Hinderniss mehr in den Weg gelegt und nicht mehr so streng auf die Wohlbringung des Kreises der Reise gesetzt. Es genügt, daß der Prahmwerber nicht in vorausgeganger Weise politisch compromittiert sei, um die Erlangung eines Prahms ohne Schwierigkeit zu ermöglichen. Seit einiger Zeit ist deshalb auch der Verkehrsverkehr mit den italienischen Staaten ein viel regerer und die bisherigen Eisenbahngesellschaften macht die besten Gewinne. — Die Rückkehr emigrierter junger Leute, welche sich des Hessischen angezogen, hat in letzter Zeit sehr häufig stattgefunden, man kann, ohne zu übertrieben, behaupten, daß bereits mehr als die Hälfte nach Hause zurückgekehrt ist. Dieselben werden bei ihrer Rückkehr nirgends und auf keine Weise belästigt.

Berlin, 7. Juni. Ihre königlichen Hoheiten der Prinz-Regent und der Prinz Friedrich Wilhelm sind gestern Abend um 10 Uhr mit Gefolge aus Ostpreußen zurückgekehrt. — Gestern Mittag um 12 Uhr stand in der ehemaligen Hauskapelle des hochseligen Königs, welche sich im Palais des Prinzen Friedrich Wilhelm und zwar ganz unverändert wie bei Lebzeiten König Friedrich Wilhelms III. befindet, die Gedächtnisfeier für diesen Monarchen statt, welche am 7. Juni 1840 verschieden ist. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent an der Spitze sämmtlicher hier anwesenden Königl. Prinzen, sowie Se. Königl. Hoheit der Erzherzog von Württemberg-Schwarzenburg (Enkel des hochseligen Königs) wohnten der Feier bei. Die Gedächtnisfeier hielt der Consistorialrat Hof- und Domkapiteler Dr. Strauß, die Transeptur wurde vom Domherrn ausgeführt. — Die Bildung der zehn neuen Cavalerie-Regimenter ist beendet. Es sind bekanntlich nur Ulanen und Dragoner, von denen jedes Armeecorps ein Regiment, die Garde zwei Regimenter erhält. Es stellt sich indessen jetzt ein empfindlicher Mangel an Offizieren heraus, der um so schmerz in das Geschäft fällt, als die Cavalerieoffiziere-Klausuren mit großen Kosten verkauft ist. Man hofft vorläufig auf den Zufluss des Offiziercorps aus dem Kadettenhause, da un-

„Teufel — ja, das ist Euer Wort für Alles, was böse und schlecht — Teufel. Das ist Dein Name, Gentleman John, und wenn da droben so ein Wesen wohnt, ist.“

„Hört mit mir!“ rief zwischen den Lippen durchzündend der gerechte Räuber, und sein Hausthaler traf die Ungläubliche je raus an die Stirn, daß sie den Goret ledachten mußte und daß bemühtlos auf den Boden zurücktaumelte. Im nächsten Augenblide waren die beiden Männer auch im Busch verschwunden.

Gentleman John hätte übrigens nicht in so großer Eile zu sein brauchen, denn bis aus der Station zu ihm hinüber Springende waren nur Blumen und dessen Bruder gewesen, die ihr Fahrzeug im ersten Augenblide von Buschblättern überfallen glaubten und den vermeintlichen Capitän zu Hilfe holen wollten. Nur zu bald sollten sie aber aus joltem Irrthume gerissen werden, denn wenn sie schon die überreite Faust des vermeintlichen Freuden sahen, machten, benahmen ihnen die rasch erkannten Uniformen der Polizeiholzarten den letzten Zweck.

— Leipzig, 7. Juni. Auf unserer Bühne drängen sich jetzt die Gaupielen, um für öffentliche Fächer neue Verzierungen oder durch Rotabstücken das zwischen Kunst- und Naturgenuss unschätzliche Publikum zum Besuch des Theaters anzulocken. Schultheißen Janusz aus Frankfurt a. M., bekannt als eine Meisterin in ihrem Fach, verdient unter den Schülern von allen rühmliche Erwähnung. Nicht mit Unrecht hat man sie den weiblichen Donator genannt, namentlich weil sie als geborene Böhmin die deutsche Sprache vollkommen beherrschte lernte, — oder auch die deutsche Rachel wegen ihres scharf markierten und dämonisch leidenschaftlichen Spiels. Die ersten drei Rollen, in

ter den nächstberechtigten Aspiranten bereits ein großer Theil sich zum Eintritt in die neuen Reiter-Regimenter gemeldet hat.

Die „A. B.“ erklärt, daß mehrere Regierungsräte der Küstenstaaten bereits Zustimmende Erklärungen in Bezug auf die preuß. Vorschläge wegen der Küstenverteidigung gegeben haben. Die noch erwähnten Meutungsverhältnisse zwischen Preußen und andern Staaten, namentlich Hannover, sollen der Art sein, daß sie die Erledigung dieser Sache nicht in Frage stellen könnten.

München, 7. Juni. (A. B.) Gestern Abend um 8 Uhr kam Se. Maj. König Ludwig wieder von Wien mit dem gewöhnlichen Zuge, der eine Menge Landvolk aus dem Hochland und den Chiemseegebiete brachte, über Rosenheim im besten Wohlein hier an, am Bahnhofe von Prinz und Prinzessin Adalbert empfangen.

Hannover, 6. Juni. (A. B.) Gestern hatte die Rechte der Freien Kommerz zu Über den Minister v. Borries auf dem Bade zu Kämmer ein Diner veranstaltet. Während der Tafel wurde dem Minister ein Handschreiben Sr. Majestät des Königs überbracht, nach welchem Herr v. Borries in sehr huldvollen Andeutungen unter Vererbung auf den jedesmal ältesten Sohn in den Gräfenstand erhoben ist. Zugleich war damit die Anweisung verbunden, diese königliche Gnade den Verjammerten sofort zur Kenntnis zu bringen. Man erhielt in diesem königlichen Gradenakte eine unzweckmäßige Antwort auf die Inquisitionen der demokratischen Presse, nach welchen die Entlassung des Herrn v. Borries nachdrücklich kein sollte. Nach einer Correspondenz der „A. B.“ heißt es in dem königlichen Schreiben, daß der König dieser Tag erwünscht, an welchem der Grundstein zum Erft-August-Denkmal gelegt sei, weil es ihm mit der Hilfe und dem Beistande des Herrn v. Borries gelungen sei, daß monarchische Prinzip zum Heil seines Volks wieder zur Geltung zu bringen, indem er die von seinem hochseligen Vater gegebene Verfassung vom Jahre 1840 wieder herstellen kann. Sr. Majestät hoffe nun, daß der Herr Graf Borries sich noch viele Jahre dieser Standeserhöhung zu erfreuen haben möge, und daß er ihm noch lange als getreuer Beistand zugleich verbleibe.

Aus Thüringen, 7. Juni. Glaubwürdigem Vernehmen nach wird unter den Staaten, welche zum thüringischen Zoll und Handelsverein gehören, eine gemeinschaftliche Gewerbeordnung vorbereitet, die vorzüglich das Prinzip der Gewerbeordnung mehr und mehr zur Geltung bringt. — Im Herzogthum Gotha, wo seit Jahren sehr viel für Herstellung tüchtiger Landstrassen und Radwege geschieht, sind im Jahre 1859 von den verschiedenen Gemeinden des Landes 4554 Ruten Chausse gebaut und 1626 Ruten Straße befußt deren längster Chausseestraße planiert und außerdem noch eine Anzahl Brücken- und Stollbauteile hergestellt worden.

In mehreren Städten Thüringens, zuletzt in der Residenzstadt Gotha, haben sich in jüngster Zeit Turnvereine gebildet, die sich, wie es scheint, lebhafter Sympathien der jungen Männer zu erfreuen haben.

Paris, 5. Juni. Ein Correspondent der „A. B.“ will wissen, daß nach Beendigung des Krieges mit Spanien die französischen Truppen unter dem Oberbefehl des Generals Montauban sich nach Madagaskar begeben werden, um von dieser Insel Vieh zu nehmen, auf den Frankreich seit 1642 ein Recht zu haben glaubt. — Für das Museum zu Versailles ist angeblich ein Bild bestellt worden, welches die Zusammenfassung des Kaiser und des Kaisers der Franzosen mit der russischen Kaiserin-Mutter zu Kron darstellen soll.

Unter den nach Fontainebleau eingeladenen ersten Serie befinden sich Lord Conley und die Minister Waggon, Hould und Villault. — Es heißt, die Stadt Paris werde ein Anleben von 150 Taus. aufzuheben.

Turin, 4. Juni. (B. B.) Die Grenzregulierungsfrage geht ihrer vorläufigen Klärung entgegen. Frankreich soll im Grundsatz den leichten Vorfallen Piemonts beigeschmeckt haben. Als Erstes der nächsten austretenden Soldaten aus Savoyen und Rizza wird die zweite Altersklasse einberufen.

Turin, 5. Juni. (B. B.) Die von den früheren Regierungen der Emilia und Toskana für den Militärdienst requirierten Individuen werden aufgehoben, ihre Dienstzeit im sardinischen Heere zu vollenden. — Die Enthaltung des Geschäftsträgers in Würzburg, Ganseno di Gava, wurde angenommen. — Die Civilliche Commission hat 10% Millionen vorgeschlagen. — Der Chef des Generalkabinetts Oberst Sager wurde aus Chamber nach Turin berufen, um die Aufführung der Brigade Savoyen vorzunehmen. Alle Soldaten derselben, welche die 7jährige Dienstzeit nicht vollendet haben, werden der französischen Armee eingesetzt. Dreißig Offiziere derselben wollen im sardinischen Dienste bleiben. — Der Erzbischof von Chamber lädt zur Annexionssfeier ein Te Deum anzumessen.

demn Fräulein Janauischek dienten vor und erschien, waren ihre in allen Momenten und auch in denen der äußersten Erregung noch wahrhaft königliche Elisabeth in „Graf Oster“ sowie ihre im Schmerze über den Tod des Sohnes mit herzlichem Trau gegen das Schicksal anfließende Isabella in der „Braut von Messina“. Debora, Medea, Marie Anna u. a. sollen folgen. — Im Laufe ihres Trauerspiels gab neben ihr den Titelhelden Herr Jurgan von Gray und zeigte sich derselbe als gebiegter und durchgebildeter Künstler. — Von allen anderen zeitweilig hier anwesenden, zum Theil noch sehr im Stadium der Ansängerhaft befindlichen Laienmägeln erwähnen wir nur noch den Wiener Komiker v. Helle, ein leicht bewegliches, mit frischer Faune begabtes und namentlich im Wimischen sehr entwickeltes Talent, dessen bessere Einsätze und Improvisationen in ihrer schnellen Aufeinanderfolge den Hörer aus Angenomie unterhalten. Neben ganz vorzülichen Momenten giebt es in seinem Spiele oder auch Stellen voll Übertriebung und Einfachheit, die den Spann bewahrt haben: „Weniger wäre mehr.“

Von unsrer jetzt ruhenden Concertinstituten werden bereit wieder für kommenden Herbst beträchtliche Anstrengungen gemacht. Das Directorium der Gewandhausconcerte hat, nachdem von Gab und Höller ab schlägige Antworten eingegangen, die artifizielle Leitung nunmehr dem Breslauer Musikdirektor Karl Reinecke übertragen, während der eine Umgestaltung entgegen sehende „Euterpe-Verein“ den Tactstock am liebsten in Franz Liszt's Hände niederlegen möchte.

Was bildende Kunst anlangt, so ist von deren Ausübung in unserer Stadt immer sehr wenig zu sagen gewesen, da in der That keine irgendwie hervorragenden Periodika aus dem Bereich derselben hier vorhanden sind. Was sich hier in der Malerei Künstler

Lorenz, 4. Juni. Die „Rapport“ bestätigt die Nachricht vom Tode Orsini's bei le Grosse.

Neapel. Der „Ami de la Religion“ bestätigt aus diplomatischen Quellen die Nachricht von der Kapitulation der Garnison von Palermo und erklärt sie in folgender Weise: „Die Bewohner von Cefalu und Trapani hatten zu Neapel eine Audienz beim König, welche mehrere Stunden dauerte, in deren Folge jedoch unter Mitwirkung der politischen Sonnenblumen des Landes und mehrere Generale ein Ministrat gesessen wurde. Nach diesem Ministerat verlangte Herr Catara die Intermission der Wächte, nicht wie der „Courrier du Dimanche“ sagt, um dem König von Neapel seine Gnade zu garantieren, sondern will keinen Zollbreit Gebiet abtreten, denn später eine getrennte Regierung für Sicilien mit einer speziellen Constitution, und in Neapel die Constitution von 1848 folgen soll. Herr v. Villamarina sprach mit äußerster Lebhaftigkeit für das Prinzip der Rückintervention; Herr Brenier war der Ansicht, daß es sich vor Alem darum handelt, dem Blauvergleich Gnade zu thun. Der englische Gesandte plädierte ihm bei, worauf der König sofort telegraphisch (und später per Dampfer) den Befehl ertheilte, nach einer Waffenstillstand zu provozieren. In dieser Weise — sagt der „Ami de la Religion“ — erklärt sich der eigenhändige Gott einer Kapitulation einer Armee von 25.000 Mann vor 8000 bis 10.000 sehr schlecht bewaffneten.“ Der „Ami de la Religion“ glaubt anzunehmen zu dürfen, daß die Rolle der Diplomatie demnächst beginnen wird.

In Turin am 5. Juni eingegangene Nachrichten aus Neapel besagen, der Waffenstillstand sei auf unbekannte Zeit verlängert. General Letizia ist als Vertragspartner einer neuen Kapitulation aus Sicilien in Neapel angekommen. Er habe, so versichert man, der Regierung dementsprechend, die Soldaten wieder verneigt, sich zu schlagen, die Defensionsen in der Armee wieder sehr zahlreich, und der Enthusiasmus für Garibaldi beginne unter den Truppen um sich zu greifen.

In Sizilien predigt der Clerus offen das Kreuz gegen die Regierung. — Über Genua hatte man in Turin am 6. Juni Nachrichten aus Sizilien bis zum 3. Juni. General Letizia hat dem General Lanza den Befehl übertragen, mit Garibaldi nicht zu unterhandeln und die Stadt lieber zu zerstören. Er ist am Sonntag (mit der oben erwähnten neuen Kapitulation?) nach Neapel zurückgekehrt, um, wie man sagt, neue dringende Vorbereiungen durch den unter den Truppen um sich greifenden schwülen Geist zu motivieren. — Auf direktem Wege sind in Messina am 6. Juni folgende Nachrichten aus Messina vom 3. eingegangen: Die Gesandten sind abgereist, mit Ausnahme des französischen, Herrn Bouvier, der indessen seine Effekte an Bord des „Descartes“ hat bringen lassen, um auf denselben seine Anfahrt zu nehmen, falls die Stadt belagert und der Schauspiel eines Entscheidungskampfes werden sollte. — Das Revolutionskomitee in Palermo hat im Namen des Dictators den andern aufständischen Städten sein Annexionsprototypus anzeigen lassen und verlangt von den Nachbargemeinden Ueberzeugung von Lebensmitteln. Ganz Palermo ist verbarrikadiert und besetzt. Garibaldi verfügt über einen unerschöpflichen Vorrat von neuen, sehr mörderischen Granaten. Die Raubtholdaten sind mit Waffen und Gerät desertiert, der Rest der Truppen ist stark bearbeitet und soll 2000 Verwundete und Kranke haben. Die 10.000 Mann starke Division, welche bis über Corleone hinaus vorgedrungen war, ist durch die aufständischen Scharen sich durchschlagend, nach Palermo zurückgedrängt. Als sie sich der Stadt näherte, ließ der englische Consul anzeigen, daß ein Waffenstillstand unterzeichnet sei. In dem Befehl des Generals Lanza haben die Scharen von Bauern sich gut gefangen, wurden aber mit einem Verlust von 200 Mann zurückgeworfen. Den aufständischen Scharen ist der Befehl zugegangen, sich zu den letzten Kämpfen zu konzentrieren.

— Die Sager von Corleone, so schreibt ein Cor, der „Indep.“, lehren, sehr zusammengeholt und entmischt durch ihre angeblichen Stiche, zurück, jedoch noch zahlreich genug, um den Palazzo-Roule zu beschaffen oder wieder zu befreien, wo nunmehr, wie behauptet wird, noch 15.000 Mann um die königliche Hauptstadt geschart sind. Ich höre versichern, die Insurrection sei Herrn der Position, sie halte die königlichen Truppen getrennt und habe ihnen die Verbindung mit dem Meer, so wie die Lebensmittel abgeschnitten. Es läßt sich hierüber kein bestimmtes Urteil fällen, doch steht es fest, daß Garibaldi bei den Verhandlungen als derjenige Theil auftritt, der Herr der Lage ist. Die Bomben haben arg gewirkt. Schätzungsweise fünfzigtausend ein und begraben 550 Menschen unter den Trümmern; der Palast Pantelleria, wo schwere Handelshäuser große Warenaufzüge aufgehabt hatten, so wie der noch ganz neue Palast Garibaldi und das Kloster der heiligen Katharine sind ein Raub der Flammen geworden.

nennt, ist wohl meist thätig in gewisser Art, schafft aber frei und produktiv wenig, sondern steht im Dienste des Buchhandels und liefert nur Belehrungen für Holzschriften, Bogenbücher und dergleichen Kleinigkeiten. Der Verleger der „Künstler“ untereinander hat jedoch an Güte und Rundung sehr gewonnen, seit ein „Künstlerverein“ gegründet ist und dieser den geschickten Mittelpunkt für alle hier wohndenden Jünger der bildenden Kunst darstellt.

Walter, als der „Künstlerverein“ ist bekanntlich der bisherige „Schriftstellerverein“, ein Unicam in seiner Art, mit der läblichen Tendenz, die Interessen des ganzen Standes nach innen und außen warm zu verteilen. Es ist aber in Leipzig, das in den dreißig und vierzig Jahren, wie man weiß, ein Sammelpunkt aller jungen Kräfte unserer Literatur war, seit langem schon recht still geworden in literarischer Beziehung. Nur wenig bekannte Namen weisen noch hier und leben von der Öffentlichkeit sehr zurückgezogen. Gustav Hartig ist nur zeitweise hier anwesend und hält sich nicht mit den Geschöpfen seiner Partei, Julian Schmidt u. s. m. äußerst exklusiv. Gegenwärtig beschäftigt sich der Autor von „Soll und Haben“ mit einem historischen Roman von großen Dimensionen. Dieppmann geht ganz und gar auf in den Arbeiten einer vierfachen Redaktionsführung, denn er ist Redakteur des „Tageblattes“, der „Wochensetzung“, der „Gartenlaube“ und der Wochenzeitung „Aus der Fremde“. Adolph Böttger, der bekannte Poet, verhüllt standhaft noch immer sein „Sachbuch“, das seinen Namen, wenigstens im engen Vaterlande, populär gemacht hat, als es früher seine Gedichte kosteten. Robert Benedict, der, den wir seit kurzem wieder die Urfassung nennen und der sich hier zum zweiten Male zu verheißen gedient, verfaßte an die Direktionen soeben ein neues Lustspiel: „Die Vaillanten“, worin ein alter, gemüth-

— folgende, als zweitlängst bezeichnete Nachrichten über die Ereignisse des 27. Mai in Palermo sind in Paris eingetroffen: Am 27. Mai um 4 Uhr Morgens griffen die auf dem Berge Gibeltojo lagenden Insurgenten, mit den Alpenjägern unter Garibaldi voran, die Stadt Palermo an den Thoren Porta-Sicile, Porta-San-Antonio und Porta-di-Terroni am Münden der beiden, welcher die letztere verhinderte, mit dem Geweih geschmückte und Garibaldi um 7 Uhr der Stadtkasematte, dessen Umzäunungen er bezwungen ließ, und setzte sich darin mit seinen Disciplinen und dem Stadtauswahlkasten. Unter dem Donner der Kanonen und des Artilleriegeschosses pflanzte sich der Aufstand in alle Stadttheile fort, und kurz vor 6 Uhr fingen die Gebäude und die neapolitanischen Schiffe an, die Stadt zu bombardiren, welche um 7 Uhr in der Gewalt Garibaldi's ist. Um 10 Uhr bricht an mehreren Stellen Feuer aus, und eine neue Katastrophe wird gegen die Batterie an der Porta Macchia gerichtet, die Getable föhlend fortwährend Bomben auf die Stadt, deren Häuser unter ungezüglichen Brandwolken zusammenstürzen. End der zuerst getroffenen Gebäude ist der herrliche Bankpalast, dessen Dach teilweise von einer Bombe zerstört wird. Unterdessen läutet die Glocken der Münster und Kirchen fortwährend. Schon am Morgen legen sich die Schiffe, welche im Hafen waren und an deren Bord sich eine große Anzahl von Familien geflüchtet hatten, hinter die Linie der auskühlenden Kriegsschiffe. Die in Palermo anwesigen Franzosen werden an Bord des „Bonaparte“ und der „Mure“ eingeschifft, welche zwischen dem englischen Unterkaste „Hannibal“ u. der österreichischen Fregatte „Schwarzenberg“ auf der Höhe liegen. Die königlichen Truppen sind nordwärts in der Stadt und südwärts im königlichen Palast und in Monreale konzentriert. Um 9 Uhr läuft die Batterie auf die Stadt und die Gewehre beginnen zu feuern. — Das ganze Unternehmen ist ein Sieg für die Revolution, so wie es für das englische Reich anstrebt, was man als eine wichtige Schlacht ansieht, wenn sie nicht zu klein ist, so wie sie jetzt ist. Doch ist das ein Sieg, und er sei daher wohl berechtigt, von dem Hause zu beginnen, das sie als Gewalt und Macht bezeichnet. — So kann es nicht sein, daß die englische Regierung nichts mit der Herauslösung des Palastes zu tun hat, wenn sie nicht mit dem Herauslösen des Hauses einverstanden ist. Doch ist das ein Sieg, und er sei daher wohl berechtigt, von dem Hause zu beginnen, das sie als Gewalt und Macht bezeichnet. — So kann es nicht sein, daß die englische Regierung nichts mit der Herauslösung des Palastes zu tun hat, wenn sie nicht mit dem Herauslösen des Hauses einverstanden ist. Doch ist das ein Sieg, und er sei daher wohl berechtigt, von dem Hause zu beginnen, das sie als Gewalt und Macht bezeichnet. — So kann es nicht sein, daß die englische Regierung nichts mit der Herauslösung des Palastes zu tun hat, wenn sie nicht mit dem Herauslösen des Hauses einverstanden ist. Doch ist das ein Sieg, und er sei daher wohl berechtigt, von dem Hause zu beginnen, das sie als Gewalt und Macht bezeichnet. — So kann es nicht sein, daß die englische Regierung nichts mit der Herauslösung des Palastes zu tun hat, wenn sie nicht mit dem Herauslösen des Hauses einverstanden ist. Doch ist das ein Sieg, und er sei daher wohl berechtigt, von dem Hause zu beginnen, das sie als Gewalt und Macht bezeichnet. — So kann es nicht sein, daß die englische Regierung nichts mit der Herauslösung des Palastes zu tun hat, wenn sie nicht mit dem Herauslösen des Hauses einverstanden ist. Doch ist das ein Sieg, und er sei daher wohl berechtigt, von dem Hause zu beginnen, das sie als Gewalt und Macht bezeichnet. — So kann es nicht sein, daß die englische Regierung nichts mit der Herauslösung des Palastes zu tun hat, wenn sie nicht mit dem Herauslösen des Hauses einverstanden ist. Doch ist das ein Sieg, und er sei daher wohl berechtigt, von dem Hause zu beginnen, das sie als Gewalt und Macht bezeichnet. — So kann es nicht sein, daß die englische Regierung nichts mit der Herauslösung des Palastes zu tun hat, wenn sie nicht mit dem Herauslösen des Hauses einverstanden ist. Doch ist das ein Sieg, und er sei daher wohl berechtigt, von dem Hause zu beginnen, das sie als Gewalt und Macht bezeichnet. — So kann es nicht sein, daß die englische Regierung nichts mit der Herauslösung des Palastes zu tun hat, wenn sie nicht mit dem Herauslösen des Hauses einverstanden ist. Doch ist das ein Sieg, und er sei daher wohl berechtigt, von dem Hause zu beginnen, das sie als Gewalt und Macht bezeichnet. — So kann es nicht sein, daß die englische Regierung nichts mit der Herauslösung des Palastes zu tun hat, wenn sie nicht mit dem Herauslösen des Hauses einverstanden ist. Doch ist das ein Sieg, und er sei daher wohl berechtigt, von dem Hause zu beginnen, das sie als Gewalt und Macht bezeichnet. — So kann es nicht sein, daß die englische Regierung nichts mit der Herauslösung des Palastes zu tun hat, wenn sie nicht mit dem Herauslösen des Hauses einverstanden ist. Doch ist das ein Sieg, und er sei daher wohl berechtigt, von dem Hause zu beginnen, das sie als Gewalt und Macht bezeichnet. — So kann es nicht sein, daß die englische Regierung nichts mit der Herauslösung des Palastes zu tun hat, wenn sie nicht mit dem Herauslösen des Hauses einverstanden ist. Doch ist das ein Sieg, und er sei daher wohl berechtigt, von dem Hause zu beginnen, das sie als Gewalt und Macht bezeichnet. — So kann es nicht sein, daß die englische Regierung nichts mit der Herauslösung des Palastes zu tun hat, wenn sie nicht mit dem Herauslösen des Hauses einverstanden ist. Doch ist das ein Sieg, und er sei daher wohl berechtigt, von dem Hause zu beginnen, das sie als Gewalt und Macht bezeichnet. — So kann es nicht sein, daß die englische Regierung nichts mit der Herauslösung des Palastes zu tun hat, wenn sie nicht mit dem Herauslösen des Hauses einverstanden ist. Doch ist das ein Sieg, und er sei daher wohl berechtigt, von dem Hause zu beginnen, das sie als Gewalt und Macht bezeichnet. — So kann es nicht sein, daß die englische Regierung nichts mit der Herauslösung des Palastes zu tun hat, wenn sie nicht mit dem Herauslösen des Hauses einverstanden ist. Doch ist das ein Sieg, und er sei daher wohl berechtigt, von dem Hause zu beginnen, das sie als Gewalt und Macht bezeichnet. — So kann es nicht sein, daß die englische Regierung nichts mit der Herauslösung des Palastes zu tun hat, wenn sie nicht mit dem Herauslösen des Hauses einverstanden ist. Doch ist das ein Sieg, und er sei daher wohl berechtigt, von dem Hause zu beginnen, das sie als Gewalt und Macht bezeichnet. — So kann es nicht sein, daß die englische Regierung nichts mit der Herauslösung des Palastes zu tun hat, wenn sie nicht mit dem Herauslösen des Hauses einverstanden ist. Doch ist das ein Sieg, und er sei daher wohl berechtigt, von dem Hause zu beginnen, das sie als Gewalt und Macht bezeichnet. — So kann es nicht sein, daß die englische Regierung nichts mit der Herauslösung des Palastes zu tun hat, wenn sie nicht mit dem Herauslösen des Hauses einverstanden ist. Doch ist das ein Sieg, und er sei daher wohl berechtigt, von dem Hause zu beginnen, das sie als Gewalt und Macht bezeichnet. — So kann es nicht sein, daß die englische Regierung nichts mit der Herauslösung des Palastes zu tun hat, wenn sie nicht mit dem Herauslösen des Hauses einverstanden ist. Doch ist das ein Sieg, und er sei daher wohl berechtigt, von dem Hause zu beginnen, das sie als Gewalt und Macht bezeichnet. — So kann es nicht sein, daß die englische Regierung nichts mit der Herauslösung des Palastes zu tun hat, wenn sie nicht mit dem Herauslösen des Hauses einverstanden ist. Doch ist das ein Sieg, und er sei daher wohl berechtigt, von dem Hause zu beginnen, das sie als Gewalt und Macht bezeichnet. — So kann es nicht sein, daß die englische Regierung nichts mit der Herauslösung des Palastes zu tun hat, wenn sie nicht mit dem Herauslösen des Hauses einverstanden ist. Doch ist das ein Sieg, und er sei daher wohl berechtigt, von dem Hause zu beginnen, das sie als Gewalt und Macht bezeichnet. — So kann es nicht sein, daß die englische Regierung nichts mit der Herauslösung des Palastes zu tun hat, wenn sie nicht mit dem Herauslösen des Hauses einverstanden ist. Doch ist das ein Sieg, und er sei daher wohl berechtigt, von dem Hause zu beginnen, das sie als Gewalt und Macht bezeichnet. — So kann es nicht sein, daß die englische Regierung nichts mit der Herauslösung des Palastes zu tun hat, wenn sie nicht mit dem Herauslösen des Hauses einverstanden ist. Doch ist das ein Sieg, und er sei daher wohl berechtigt, von dem Hause zu beginnen, das sie als Gewalt und Macht bezeichnet. — So kann es nicht sein, daß die englische Regierung nichts mit der Herauslösung des Palastes zu tun hat, wenn sie nicht mit dem Herauslösen des Hauses einverstanden ist. Doch ist das ein Sieg, und er sei daher wohl berechtigt, von dem Hause zu beginnen, das sie als Gewalt und Macht bezeichnet. — So kann es nicht sein, daß die englische Regierung nichts mit der Herauslösung des Palastes zu tun hat, wenn sie nicht mit dem Herauslösen des Hauses einverstanden ist. Doch ist das ein Sieg, und er sei daher wohl berechtigt, von dem Hause zu beginnen, das sie als Gewalt und Macht bezeichnet. — So kann es nicht sein, daß die englische Regierung nichts mit der Herauslösung des Palastes zu tun hat, wenn sie nicht mit dem Herauslösen des Hauses einverstanden ist. Doch ist das ein Sieg, und er sei daher wohl berechtigt, von dem Hause zu beginnen, das sie als Gewalt und Macht bezeichnet. — So kann es nicht sein, daß die englische Regierung nichts mit der Herauslösung des Palastes zu tun hat, wenn sie nicht mit dem Herauslösen des Hauses einverstanden ist. Doch ist das ein Sieg, und er sei daher wohl berechtigt, von dem Hause zu beginnen, das sie als Gewalt und Macht bezeichnet. — So kann es nicht sein, daß die englische Regierung nichts mit der Herauslösung des Palastes zu tun hat, wenn sie nicht mit dem Herauslösen des Hauses einverstanden ist. Doch ist das ein Sieg, und er sei daher wohl berechtigt, von dem Hause zu beginnen, das sie als Gewalt und Macht bezeichnet. — So kann es nicht sein, daß die englische Regierung nichts mit der Herauslösung des Palastes zu tun hat, wenn sie nicht mit dem Herauslösen des Hauses einverstanden ist. Doch ist das ein Sieg, und er sei daher wohl berechtigt, von dem Hause zu beginnen, das sie als Gewalt und Macht bezeichnet. — So kann es nicht sein, daß die englische Regierung nichts mit der Herauslösung des Palastes zu tun hat, wenn sie nicht mit dem Herauslösen des Hauses einverstanden ist. Doch ist das ein Sieg, und er sei daher wohl berechtigt, von dem Hause zu beginnen, das sie als Gewalt und Macht bezeichnet. — So kann es nicht sein, daß die englische Regierung nichts mit der Herauslösung des Palastes zu tun hat, wenn sie nicht mit dem Herauslösen des Hauses einverstanden ist. Doch ist das ein Sieg, und er sei daher wohl berechtigt, von dem Hause zu beginnen, das sie als Gewalt und Macht bezeichnet. — So kann es nicht sein, daß die englische Regierung nichts mit der Herauslösung des Palastes zu tun hat, wenn sie nicht mit dem Herauslösen des Hauses einverstanden ist. Doch ist das ein Sieg, und er sei daher wohl berechtigt, von dem Hause zu beginnen, das sie als Gewalt und Macht bezeichnet. — So kann es nicht sein, daß die englische Regierung nichts mit der Herauslösung des Palastes zu tun hat, wenn sie nicht mit dem Herauslösen des Hauses einverstanden ist. Doch ist das ein Sieg, und er sei daher wohl berechtigt, von dem Hause zu beginnen, das sie als Gewalt und Macht bezeichnet. — So kann es nicht sein, daß die englische Regierung nichts mit der Herauslösung des Palastes zu tun hat, wenn sie nicht mit dem Herauslösen des Hauses einverstanden ist. Doch ist das ein Sieg, und er sei daher wohl berechtigt, von dem Hause zu beginnen, das sie als Gewalt und Macht bezeichnet. — So kann es nicht sein, daß die englische Regierung nichts mit der Herauslösung des Palastes zu tun hat, wenn sie nicht mit dem Heraus



